

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES VON OLTEN

vom 23. Dezember 2019

Prot.-Nr. 366

Interpellation Matthias Borner (SVP) und Mitunterzeichnende betr. Littering-Hauptzonen Olten/
Beantwortung

Die Fraktion SVP Olten hat zuhanden der Parlamentssitzungen vom 20. und 21. November 2019 eine Interpellation mit folgendem Wortlaut eingereicht:

«An jedem Montagmorgen bietet sich ein unschönes Bild bei den Entsorgungssammelstellen unserer schönen Stadt. Obwohl die Tonnen nicht gefüllt sind, stellen Leute den Abfall nebensächlich und nutzen den Platz auch für Hausrat. Mit Flaschen gefüllt liegen ganze Säcke neben den Behältern. Dies ist inakzeptabel und für mich unverständlich, wie sich dies jede Woche wiederholen kann. Viele Leute nehmen es schon als gegeben hin und unser Werkhof muss diese ungewollten Abfallstellen immer wieder räumen. Ich habe dafür kein Verständnis und dies gibt für unsere Stadt ein schlechtes Bild ab. Zudem belastet es unseren Werkhof mit weiteren Aufgaben und bindet wertvolle Kapazitäten. Darum stellen sich für mich ein paar Fragen bezüglich dieses Umstandes:

- 1. Gibt es weitere Punkte in der Stadt, wo sich jede Woche Müll ansammelt, welche?*
- 2. Wie viele kg Abfall bzw. umgerechnet auf 35l-Abfallsäcke wird pro Woche widerrechtlich entsorgt?*
- 3. Wie hoch ist der Aufwand für den Werkhof?*
- 4. Gibt es bereits Massnahmen, um diese Abfallansammlungen zu verhindern?*
- 5. Wie könnten weitere Massnahmen aussehen?*
- 6. Wie hoch wären die Kosten und die Wirksamkeit dieser Massnahmen?*
- 7. Was sagen die Werkhofangestellten? Wie könnte man das Problem vermindern? »*

* * *

Im Namen des Stadtrates beantwortet Stadtrat Thomas Marbet den Vorstoss wie folgt:

Zur Beantwortung der einzelnen Fragen:

Zu Frage 1:

Gibt es weitere Punkte in der Stadt, wo sich jede Woche Müll ansammelt, welche?

Es gibt in der Stadt diverse Brennpunkte bezüglich Littering und illegaler Hauskehrichtentsorgung. Dies nicht nur an den Wertstoffsammelstellen, sondern auch in den Parkanlagen, dem Friedhof, an den Abfalleimern in der Aarauerstrasse, entlang der Aare an der Gösgerstrasse, dem Ländiweg und dem Schützenmattweg, in der Industrie im Hasli, im

Naherholungsgebiet in Ruppoldingen und in der Innenstadt auf dem Platz der Begegnung und weitere.

Zu Frage 2:

Wie viele kg Abfall bzw. umgerechnet auf 35l-Abfallsäcke wird pro Woche widerrechtlich entsorgt?

Wir können von folgenden jährlichen Entsorgungszahlen im öffentlichen Raum sprechen:

2019: 182'720 kg (Zahlen Dezember noch nicht vorhanden, Schätzung analog Vorjahre)
2018: 199'370 kg
2017: 186'470 kg
2016: 184'200 kg

entspricht pro Woche

2019: 3'513 kg (Zahlen Dezember noch nicht vorhanden, Schätzung analog Vorjahre)
2018: 3'834 kg
2017: 3'585 kg
2016: 3'542 kg

Wir gehen von einer wöchentlichen Abfallmenge von etwas über 200 35l-Säcken aus, die widerrechtlich entsorgt werden. Dies entspricht ca. 1 t Abfall.

Zu Frage 3:

Wie hoch ist der Aufwand für den Werkhof?

Die 5 Mitarbeitenden der Reinigungsgruppe, die in diesem Bereich tätig sind, setzen ca. ein Viertel ihrer Arbeitszeit für die Entsorgung illegaler Abfälle und gegen Littering ein. Dies entspricht ca. 60 Std. Aufwand pro Woche.

Zu Frage 4:

Gibt es bereits Massnahmen, um diese Abfallansammlungen zu verhindern?

Der Werkhof versucht mit den jährlichen Aktionen gegen das Littering auf die Problematik hinzuweisen und die Einwohner/innen zu sensibilisieren wie zum Beispiel Plogging Events, Vorträge und Plakataktionen etc. Bei den illegalen Entsorgungen wird der Kehrriech nach Hinweisen durchsucht, welche Rückschlüsse auf die Entsorger zulassen. Werden solche gefunden, wird Anzeige bei der Polizei erstattet.

Zu Frage 5:

Wie könnten weitere Massnahmen aussehen?

Weitere Massnahmen sind die Einführung von Mehrweggeschirr bei Veranstaltungen und Festivitäten. Ebenfalls das Schaffen von gesetzlichen Grundlagen zur Verbotung von Plastiksäcken, die zur Entsorgung missbraucht werden können, oder auch, dass sich Imbissbudenbetreiber am Aufwand oder den Kosten für die erhöhte Reinigung in ihrem Umfeld beteiligen müssen. Weiter könnten mit mobilen Kameras die Schwerpunkte temporär überwacht werden, um Wildentsorger zu überführen und nach dem Litteringgesetz zu verfolgen.

Zu Frage 6:

Wie hoch wären die Kosten und die Wirksamkeit dieser Massnahmen?

Die Kosten einer mobilen Kameraeinheit betragen Fr. 20'000.-, zu regeln sind hier insbesondere das Handling und die rechtlichen Aspekte. Die anderen Massnahmen sind ohne

Kostenfolge, da die Kosten für Mehrweggeschirr durch den Veranstalter oder Nutzer getragen werden.

Zu Frage 7:

Was sagen die Werkhofangestellten? Wie könnte man das Problem vermindern?

Die Mitarbeitenden des Werkhofes sind der Auffassung, dass es die Aufklärung und Prävention ebenso braucht wie das Durchsetzen des Litteringgesetzes. Dazu sind die entsprechenden Mittel einzusetzen und das Gesetz durch die Polizei durchzusetzen.

Mitteilung an:
Gemeindeparlament
Parlamentsakten
Kurt Schneider, Direktion Bau
René Wernli, Direktion Bau
Markus Lack, Direktion Bau
Stadtkanzlei, Andrea von Känel
Kanzleiakten

Stadtkanzlei Olten
Der Stadtschreiber:
